

Die Geschichte von der Raupe Strubbelhaar

In der Geschichte geht es um eine kleine Raupe und einen wunderschönen Schmetterling.

Es war einmal eine kleine Raupe. Die war über und über bedeckt mit stacheligen Haaren. Und wenn sie sich aufrichtete, um an einem Blatt zu knabbern, sträubten sich die Haare in alle Richtungen. Deshalb hieß sie auch Strubbelhaar.

Die Raupe Strubbelhaar hatte immer großen Hunger. Jeden Tag kroch sie mit ihren Füßen von einem Blatt zum anderen und fraß die jungen, grünen Triebe. "Huch, eine Raupe!", riefen da die Menschen. Und Strubbelhaar musste oft ganz schnell davon krabbeln, um nicht zerquetscht zu werden.

Als die kleine Raupe Strubbelhaar eines Tages ganz besonders zarte Blatt kostete, saß da plötzlich ein Marienkäfer vor ihr. "Igitt, wie bist du hässlich!", sagte der Marienkäfer. "Ganz dunkel und stachelig. Schau mich an! Ich bin glatt und glänzend. Und wenn ich meine Flügel öffne, bin ich wie eine rote Blume." Strubbelhaar blickte zuerst auf sich, dann auf den Marienkäfer. Es stimmte schon: nichts war glatt und leuchtend. Und Flügel, die wie eine Blume sind, hatte Strubbelhaar auch nicht. Da ließ Strubbelhaar den Kopf hängen, so dass die Haare in alle Richtungen starren. "Nicht nur die Menschen, auch die anderen Tiere sagen, ich bin hässlich.", dachte sie traurig.

Am nächsten Morgen, nach dem Verspeisen der Frühstücksblätter, eilte ein goldgrüner Laufkäfer vorbei. "Pfui, was bist du garstig, wie kann man nur so stachelig sein! Schau mich an! Ich glitzere und die Sonne lässt mich wie ein Tautropfen in allen Farben leuchten!" Mit diesen Worten lief der Laufkäfer verächtlich davon. Die Raupe Strubbelhaar aber konnte den ganzen Tag nichts mehr essen. Warum war sie nur so hässlich?

Am späten Nachmittag, als die Sonne schön dunkelgelb durch die Blätter spitzte, versteckte sich Strubbelhaar unter einem Blatt. "Sogar die Blätter leuchten", dachte sie traurig. Plötzlich sah Strubbelhaar ein wunderschönes Wesen. Es war zart und hatte große leuchtende Flügel. "Warum bist du so traurig?" fragt das fremde, zarte Tier. Da war Strubbelhaar ganz verlegen. Doch dann fasste es sich ein Herz und sagte: "Alle verachten mich, weil ich so stachelig und garstig bin. Sogar die Blätter glänzen, aber mich macht die Sonne nicht bunt und schön." Da lächelte das fremde Tier und sagte: "Du musst ganz tief in dich hineinhorchen und hineinsehen. Tief im Dunkeln musst du wachsen und reifen. Und wenn die Zeit gekommen ist, wird die Sonne dir ein verwandeltes Leben schenken."

Strubbelhaar musste über die Worte so fest nachdenken, dass sie gar nicht merkte, dass das zarte Tier davonflog. - Und in der Nacht, als alles zur Ruhe gekommen war, suchte sich Strubbelhaar einen ruhigen, geschützten Platz an einem festen Blatt. Sie dachte immerfort an die Worte des schönen Tieres.

Ganz in Gedanken versunken fertigte Strubbelhaar eine dichte Hülle, einen Kokon um sich, der sie völlig umschloss. Ganz ruhig lag Strubbelhaar, niemand beachtete die Raupe.

Eines Tages begann der Kokon zu zittern. Er bewegte sich immer stärker und stärker. Plötzlich zeigte sich ein kleiner Riss in der Kokonhülle. Immer größer wurde der Riss, bis schließlich eine breite Öffnung entstanden war. Aus dieser Öffnung krabbelte mit viel Mühe ein ganz zartes Tier heraus und setzte sich auf das Blatt. Wie schön es auf dem Blatt war. Unser Tier spürte, das es sich jetzt nur hoch strecken musste, um weit und frei zu sein.

Aber was war das? Zwei wunderschöne, zarte Flügel entfalteten sich. Zart waren sie und leuchteten in herrlichen Farben. Die Sonne ließ sie schillern und glitzern.

Wie von selbst erhob sich das Tier - wir erfinden für es einen neuen Namen - und schwebte über Bäume und Wiesen. "Was für ein schöner Schmetterling!", riefen alle, die es sahen. Da lächelte unser ... und schwebte glücklich der Sonne entgegen.

(Text: Christine Lindemann: Die Raupe Strubelhaar, aus: Religionspädagogische Praxis. Handreichung für elementare Religionspädagogik, Nr. 1 'Im Frühling...', S.42-43, ©RPA-Verlag. Landshut)

Die Raupe, auch wenn sie sich in einen schönen Schmetterling verwandelt hat, ist immer noch dieselbe. Was da genau passiert ist, bleibt geheimnisvoll.

An Ostern feiern wir ein Geheimnis der Verwandlung, das Ostergeheimnis. Es ist in der Bibel aufgeschrieben. Wenn ihr zuhause eine Kinderbibel habt, könnt ihr den Text gemeinsam lesen.

- **Niemand weiss, was genau im Grab mit Jesus geschehen ist. Für uns ist es das grösste Geheimnis.**
Auch heute feiern die Menschen, die an Gott und Jesus glauben, jedes Jahr Ostern. Es ist ein Fest der Freude. Denn Jesus hat uns versprochen, immer bei uns zu sein. Auch wenn wir ihn mit unseren Augen nicht mehr sehen können, ist er auf eine andere Art und Weise mit uns.